

### Frauen im Transportgewerbe

Ich möchte die Leser nicht mit Zahlen, Daten, Fakten langweilen. Dennoch erachte ich es persönlich an dieser Stelle für wichtig, nochmal zu sagen: „Der Fahrermangel wird volkswirtschaftliche Auswirkungen haben, nicht nur in Deutschland sondern in ganz Zentral-Europa. Mehr als 70 % der Güterverkehrsleistung wird über den Verkehrsträger Straße abgewickelt. Wir alle haben es zur Corona-Lockdown Zeit zu spüren bekommen. Wenn sich in Zukunft diesbezüglich nichts ändert, wird sich die Leistungskraft der deutschen Wirtschaft eher ungünstig entwickeln, um es milde auszudrücken.

Experten gehen davon aus, dass allein in Deutschland zwischen 45.000 und 60.000 LKW Fahrer fehlen, Tendenz steigend.“ *(Anmerkung der Lasipotal-Red.: lt. Prof. Dr. Dirk Engelhardt, BGL, fehlen aktuell bis zu 100 000 Fahrer)*

### Ursachen des Fahrermangels sind:

1. Mangel an geeigneten Bewerbern (Grund hierfür ist die Aussetzung der Wehrpflicht im Jahr 2011, die Bundeswehr hatte damals viele Berufskraftfahrer ausgebildet).
2. Der demografische Wandel. (unsere Gesellschaft veraltet, wir haben zu wenig Nachwuchs trotz der Zuwanderung ).
3. Das unattraktive Berufsbild des Berufskraftfahrers. (mangelnde Wertschätzung, schlechte Bezahlung, Stress im Straßenverkehr).

### Und nun zu meiner eigenen persönlichen Vita

Ist der Beruf des Kraftfahrers wirklich so grausam? Ich sage „Nein“. Aus meiner eigenen Perspektive war es für mich damals eine Chance etwas beruflich zu machen. Ich war vorher in der Automobilindustrie in der Leiharbeit tätig. Ich war Anfang 20 und hatte keine abgeschlossene Berufsausbildung. Dann wurde ich arbeitslos. Im Nachgang betrachtet war es für mich das Beste, das mir damals in dieser Phase passieren konnte. Nach einigen Bewerbungen bekam ich, wie es der Zufall wollte, eine Zusage von einem großen mittelständischen Unternehmen in meiner Nähe als Omnibusfahrerin. Der berufliche Umstieg wurde damals durch die Arbeitsagentur via Bildungsgutschein finanziert.

Ich habe diesen Schritt nie bereut. Ja, es war stellenweise schon anstrengend, die Anfangszeit, die Gewöhnung an das große Fahrzeug, lange Schichten, Wochenendarbeit, die Herausforderung mit den Fahrgästen. Die Medaille hat eben immer zwei Seiten, in jedem Beruf. Ich war an den schönsten Orten, habe viele verschiedene und interessante Menschen kennengelernt, Sonnenaufgänge am Strand, das Meer, die Wertschätzung und Achtung und die Hilfsbereitschaft von Menschen.

Das habe ich genau 11 Jahre hauptberuflich gemacht.

Dann wurde es für mich Zeit für etwas Neues. Ich ließ mich kündigen. Auch hier muss ich sagen, hat mir Corona in die Karten gespielt. Unserer Firma ging es zu dieser Zeit nicht besonders gut. Ich kam auf die Idee, die Ausbildung zur geprüften Kraftverkehrsmeisterin zu machen. Die Voraussetzung für den Zugang hatte ich durch meine mehr als vierjährige Fahrtätigkeit locker erfüllt. Finanzieren konnte ich dies über Aufstiegs-Bafög.

Der Lehrgang ging 6 Monate in Vollzeit. Die Ausbildungsstätte war grottenschlecht, wie ich besonders zum Ende des Lehrgangs feststellen musste. Die Zeit war sehr belastend. Doch sie ging ja auch vorbei, wie alles im Leben vorbeigeht. Wenn man etwas wirklich will, schafft man es auch.

***Vor meiner eigenen Vita suchte ich den Kontakt zu einer aktiven FahrerIn, um den Lesern/Usern einen Einblick in das Leben einer BerufskraftfahrerIn zu geben.***

Ich habe mich auf die Suche gemacht, und es war gar nicht so einfach, im Kraftfahrergewerbe eine FahrerIn zu finden, die sich zu meinen Fragen und zu ihrer Arbeit offen äußern will. Nach anfänglichen Schwierigkeiten und einigen Absagen habe ich sie nun doch gefunden. Zunächst zu ihrer Person...

Hier ein kleiner Steckbrief

Name: Halima, 49 Jahre alt, sie wohnt im Kreis Trier-Saarburg und arbeitet als Produktionshelferin in einem großen deutschen Konzern. Ihre 4 Kinder sind bereits alle erwachsen.



Heute kam es zu unserem langersehnten Treffen. Mit im Gepäck, natürlich originalgetreu ein Baustellen LKW, ein Fuhrparkunternehmer, Halima und meine Wenigkeit.

Halima habe ich rein zufällig durch eine meiner Fahrschülerinnen kennengelernt. Sie öffnet uns herzlich die Tür, es duftet nach Kaffee und frisch gebackenem. Wie bereits telefonisch besprochen, war sie mit einem Interview einverstanden, mit dem wir dann auch nach kurzem Smalltalk starten konnten:

***Frage an Halima:***

„Was machst Du aktuell beruflich, bzw. was hast du zuvor beruflich gemacht?“

Antwort:

„Aktuell bin ich noch in der Produktion beschäftigt, habe mir allerdings mit dem Erwerb des C/CE-Führerscheins ein zweites Standbein schaffen wollen.“

***Frage an Halima:***

„Wie genau kamst Du auf die Idee, den Beruf des Kraftfahrers zu wählen?“

Antwort:

„LKW-Fahren war schon immer ein Kindheitstraum von mir, den ich lange für unrealistisch hielt. Dieses Gefühl, ganz oben in so einer großen Maschine zu sitzen, hat mich schon früh fasziniert.“

**Frage an Halima:**

„Das verstehe ich gut. Empfundest Du die Ausbildung als fordernd und schwierig?“

Antwort:

„Am Anfang empfand ich alles als eine Herausforderung. Doch es wird einfacher mit der Zeit. Die Theorie konnte ich gut bewältigen, ebenso die Praxis der Klasse C. CE hat mich dann richtig gefordert. Besonders die Grundfahraufgaben, der Umgang mit Fußgängern, Radfahrern und anderen Verkehrsteilnehmern war nicht auf Anhieb einfach.“

**Frage an Halima:**

„Was denkst Du über Frauen im Kraftfahrgewerbe?“

Antwort:

„Wenn ich mir Frauen im Kraftfahrgewerbe anschau, dann habe ich das Gefühl, dass sie sich stark, unabhängig und frei fühlen.“

**Frage an Halima:**

„Worauf legst Du den größten Wert bei Deiner beruflichen Tätigkeit?“

Antwort:

„Zunächst einmal auf ein sauberes Umfeld. (lacht) Damit meine ich natürlich sowohl meinen LKW, als auch den Betrieb. Eine anständige und angemessene Bezahlung ist mir ebenso wichtig, wie die richtigen Ansprechpartner, kollegiales Verhalten und besonders die Einarbeitung als Berufseinsteiger. Ganz großen Wert lege ich außerdem auf die Verkehrssicherheit.“

**Frage an Halima:**

„Warum denkst Du, gibt es in diesem Berufsfeld noch immer so wenige Frauen?“

Antwort:

„Ich denke viele Frauen trauen sich diesen Weg nicht zu. Der Respekt vor so großen Maschinen und den Umgang damit war auch bei mir riesig. Vielleicht schrecken auch die körperlichen Herausforderungen einige ab.“

**Frage an Halima:**

„Stichwort Herausforderung...Was war für Dich die Größte?“

Antwort:

„Tatsächlich war für mich die größte Herausforderung, mich mit so vielen neuen Dingen und Abläufen vertraut zu machen und Routine in den Vorgängen zu erlangen. Das selbständige Arbeiten und oft auch ein wenig auf mich selbst gestellt zu sein, daran muss ich mich noch gewöhnen.“

**Frage an Halima:**

„Kennst Du andere Frauen, die dieser oder einer ähnlichen Tätigkeit nachgehen?“

Antwort:

„Wenn ich ehrlich bin, nein. Im fahrenden Gewerbe auf Anhieb nicht. Allerdings macht meine Schwiegertochter zurzeit die Ausbildung als Speditionskauffrau und ist jetzt im zweiten Lehrjahr. Wer weiß, vielleicht findet sie auch Gefallen daran und denkt irgendwann ebenfalls darüber nach, den LKW-Führerschein zu machen. Dann können wir gemeinsam unterwegs sein. Ihr Vater ist ebenfalls Berufskraftfahrer (lacht).“

**Frage an Halima:**

„Was denkst Du, welche Vor- oder Nachteile könnten Frauen in diesem Berufsfeld haben?“

Antwort:

„Manchmal habe ich das Gefühl, dass einen nicht alle ernst nehmen oder die Tatsache sogar ein bisschen belächeln. Wirklichen Respekt habe ich allerdings davor, nachts alleine auf Parkplätzen zu stehen. Je nachdem um welches Fahrzeug oder um welchen Auftrag es sich handelt, kann es ohne Routine auch aufgrund meiner Körpergröße und physischen Kraft problematisch werden. Ebenso wird es vermutlich nicht immer einfach sein, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Vorteile für mich sind, dass Frauen oft und in vielen Situationen belastbarer sind. Das habe ich schon in vielen Augenblicken erlebt. Oft sind wir auch stressresistenter und in der Regel definitiv auch reinlicher. (lacht) Eine große Stärke könnte durchaus auch der materialschonendere Umgang mit den Geräten und Maschinen sein.“

**Frage an Halima:**

„Wo siehst Du Dich zukünftig beruflich? Eher im Fern- oder im Nahverkehr?“

Antwort:

„Definitiv eher und lieber im Fernverkehr. Ich bin gerne auch für mich, und da bieten sich die langen Fahrten einfach an. Solange ich unterwegs bin, kann ich mehr oder weniger mein eigener Chef sein.“

**Frage an Halima:**

„Was würdest Du Frauen sagen, die wie Du mit dem Gedanken spielen, als Berufskraftfahrer, egal ob Bus oder LKW, zu arbeiten?“

Antwort:

„Ich würde sagen, dass sie unbedingt den Mut haben sollten, das als Option in Betracht zu ziehen, dass vieles nicht so schwierig ist, wie man es aus der Entfernung oder sogar am Anfang noch denkt. Geht man das alles mutig an, stärkt es auch das Selbstbewusstsein. Darüber hinaus haben viele Menschen in meinem Umfeld mir dafür Anerkennung und Lob entgegengebracht.“

**Frage an den Unternehmer Frank Böß:**

„Seit wann besteht Ihr Unternehmen, Herr Böß?“

Antwort:

„Ich habe meine Firma 1995 gegründet.“

**Frage:**

„Welche Dienstleistungen bieten Sie an?“

Antwort:

„Überwiegend Bagger- und Erdarbeiten und den Transport von Beton, Asphalt und anderen Baumaterialien.“

**Frage:**

„Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie?“

Antwort:

„Zurzeit beschäftige ich 10 Mitarbeiter.“

**Frage:**

„Wie viele Fahrzeuge laufen in Ihrem Unternehmen und welche?“

Antwort:

„Aktuell sind für mich vier Betonmischer, sechs Kipper mit vier Anhängern sowie vier Tieflader unterwegs.“

**Frage:**

„Warum beschäftigen Sie nur eine Frau als Fahrerin in Ihrem Unternehmen?“

Antwort:

„Weil Frauen eine absolute Seltenheit in unserem Berufsfeld sind. Wann immer ich Stellen ausschreibe, bewerben sich ausschließlich Männer. Ich bin mit meiner Mitarbeiterin rundum zufrieden und glücklich und würde mich freuen, wenn es solche Bewerberinnen öfter gäbe.“

**Frage:**

„Wo sehen Sie Vor-/Nachteile oder evtl. Schwierigkeiten?“

Antwort:

„Tatsächlich bin ich oft der Meinung, dass Frauen grundsätzlich belastbarer sind. Sauberer sind sie definitiv und gehen ordentlich mit den Maschinen um. Ein klarer Vorteil ist, dass die Fahrzeuge durch die heutigen Assistenzsysteme einfacher zu bedienen und zu händeln sind.

Natürlich können Fahrzeuge und Aufträge rein körperlich zu Herausforderungen und auch zu Problemen führen.

Außerdem sollten Frauen beispielsweise im Baustellenverkehr ein gewisses Durchsetzungsvermögen mitbringen, besonders wenn sie noch Einsteiger sind.“

**Frage:**

„Aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Lage in Deutschland und dem Mangel an geeigneten und ausgebildeten Fahrern, wo sehen Sie sich und Ihr Unternehmen in Zukunft?“

**Antwort:**

„Ich habe die Absicht, den Betrieb so wohl zu verkleinern als auch zu verfeinern. Wir werden zukünftig spezialisierter arbeiten, besonders im Bereich der Bagger- und Erdarbeiten.“

**Fazit unserer Lasiportal-Beraterin nach ihren eigenen Erfahrungen und nach dem Interview mit Frau Halima und dem Unternehmer Frank Böß:**

Objektiv betrachtet kann ich nach eigenen Recherchen, Gesprächen und Interviews folgendes Fazit ziehen. Und da sind wir 3 en uns einig.

Den Fahrermangel können wir nicht mehr aufhalten.

**Frauen, habt den Mut und zeigt euch !!!** Wagt den Schritt, wenn ihr es euch vorstellen könnt oder mit dem Gedanken spielt.

Es herrschen wilde Zeiten da draußen.

Alle sind gefragt und gefordert.

Wir als Fahrer,  
die Unternehmer,  
die Fahrschulen,  
die Politik

und letztendlich wir als Gesellschaft.

Herzlichst eure Janine Kunz

